

## Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und die **Pommersche Zeitung** für das zweite Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Preis auf der Post für die Zeitung 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr. excl. Botenlohn.

## Deutschland.

**Hamburg, 25. März.** Auf der Rheide von Cuxhaven haben heute Vormittag folgende Schiffe Anker geworfen: Die Fregatte „Groine“, die Korvetten „Finiserra“ und „Minerva“, 3 Dampfschiffe und 1 Aviso.

**Hamburg, 25. März.** Die Kommandeure der vier in Cuxhaven eingetroffenen französischen Kriegsschiffe sind benachrichtigt, daß die Einschiffung der Kriegsgefangenen noch unterbleiben muß, bis gesicherte Zustände in Frankreich eingetreten sind. Die Schiffe werden daher vorläufig liegen bleiben.

## Ausland.

**Genf, 25. März.** Das „Journal de Genève“ meldet aus Lyon vom 23. d. M.: Die aufrührerische Nationalgarde hat das Stadthaus besetzt, auf demselben die rote Fahne aufgezogen und die Kommune eingerichtet. Es ist ein Ausschuss von 14 Mitgliedern gewählt, an dessen Spitze Ernest Land, der bereits wieder seine Entlassung genommen hat. Der Ausschuss hat eine Proklamation erlassen, welche eine neue Aera, Aufheben der Armut und Verminderung der Steuern, verheißt. 21 Bataillone der Nationalgarde und 4 Kommandanten von Spezialwaffen haben beschlossen, den Municipalrath zu unterstützen. General Caprot ist zum Kommandanten der Nationalgarde ernannt, derselbe hat die Aufständischen aufgefordert, das Stadthaus bis zum 24. Mittags zu räumen. General Cranog steht mit Truppen in Perrache. Bis jetzt hat ein Konflikt nicht stattgefunden. Die Insurgenten haben Nicotini Gorbaldi zu ihrem Kommandirenden ernannt. Die wegen des Mordes des Obersten Arnaud in Haft befindlichen sind in eine benachbarte Stadt gebracht worden. Der Bundesrath hatte wegen der Lyoner Unruhen die Entlassung der beiden letzten Grenzbesatzungsbataillone in Genf suspendirt. Auf Verzicht der Genfer Regierung erfolgte die Entlassung derselben; es ist indeß das Militärdepartement ermächtigt, Vorkehrungen zu treffen, falls eine Truppeneinstellung notwendig werden sollte.

**Brüssel, 25. März.** Nouher und die Gebrüder Chevreau sind hier angekommen. — Nordfrankreich bleibt der Regierung treu. — Der Tod des General Ducrot wird widerrufen.

**Paris, 22. März.** Ueber den heutigen Zusammenstoß berichtet der „Soleil“: Admiral Saisset, der Oberbefehlshaber der Nationalgarde der Seine, marschirte selbst an der Spitze der friedlichen Kundgebung. Auf der Place Vendome versuchte er eine Rede zu halten, um die Leute der aufrührerischen Bataillone zu ihrer Pflicht zurückzurufen; doch kaum hatte er einige Worte gesprochen, als Flintenschüsse fielen. Nur dem Muth des Fahnenträgers verdankt er sein Leben; derselbe warf sich vor dem Admiral und rief, ihn mit seinem Körper bedeckend: „Wenn Ihr Jemand tödten wollt, so tödtet mich!“ Eine Anzahl Schüsse fielen, doch der Fahnenträger, dessen Namen wir leider nicht kennen, konnte den Obenplatz erreichen, wo sich die Bataillone der Partei der Nationalversammlung versammelten. — Um 4 Uhr Nachmittags schlägt man in allen Quartieren der inneren Stadt den Generalmarsch. Die Nationalgardisten versammelten sich in Masse auf dem Börsenplatz, wo Saisset sein Hauptquartier aufgeschlagen. Mobilgardien und Gardefranco versammelten sich mit den Nationalgardisten. An der Rue Vivienne und der Rue Montmartre sahen wir Offiziere der Armee und der Mobilmiliz mit dem Chassepot oder der Jagdmusketen in der Hand. Man ließ mit Begierde eine Erklärung der Delegirten der Bataillone 1, 5, 12, 13, 14, 70, 111, 113, 171, 196, des 1. Arrondissements, die nach dem Beispiel der Bataillone des 2. und des 16. Arrondissements ihre Hingebung an die Nationalversammlung bezeugten. An der Place de la Trinité sammelte sich das 116. Bataillon mit seinem Kommandeur Langlois (dem bekannten Abgeordneten), um den Boulevard zu besetzen. Ueberall sind die Läden und Cafés geschlossen. Unter den Opfern, die auf dem Vendomeplatz gefallen, befinden sich zwei, die der Presse angehören. Henri de Pène erhielt einen Schuß in den Unterleib, der glücklicherweise nicht gefährlich sein soll. Gaston Jollivet ist schwer am Arm verwundet. — Die von den Aufständischen in Paris mit Verschlag belegte Summe beläuft sich bis jetzt nicht über 3 Millionen; alles

Uebrig war von der Regierung mitgenommen. Doch kann die Insurrektion die Befoldung ihrer Baillone, die per Tag 500,000 Francs beträgt, die Zeit lang bestreiten. Es scheint sich zu bestätigen, daß das „große Buch“ verbrannt worden ist, das glauben wir behaupten zu können, daß die Regierung eine Abschrift davon besitzt, die nach Versailles hat geschafft werden können.

— Die „Independance“, deren Korrespondenten von ihrer Schwärmerie für den sublimen Charakter der Pariser Bevölkerung plötzlich völlig zurückgekommen sind, meldet: „Admiral Saisset leitet in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der Nationalgarde den Kampf gegen die Insurrektion. Er hat sich bei der heutigen Demonstration sehr ausgezeichnet, ohne Schaden zu nehmen. Irgendwelche Verwundungen hat er nicht, sich immer mehr zu befestigen. So haben sie sich das Fort Vincennes ausliefern lassen. Ein früherer Bataillonschef Namens Gude, der unlängst abgesetzt wurde, ist delegirter Minister für das Kriegsdepartement. Andere Unbekannte sind angesehen worden, um die andern wichtigen ministeriellen Funktionen auszufüllen. Selbst Männer wie Clemenceau und Herisson, die als radikale Republikaner zu Maires ernannt worden waren, wurden aus ihren Aemtern verjagt und durch Agenten des Central-Comitè ersetzt. Da die meisten Beamten der Regierung nach Versailles geflohen sind oder sich weigern, in ihren Bureau zu erscheinen, so droht ihnen eine Warnung Seitens des Stadthaus mit Absetzung, wenn sie nicht mit morgen ihre gewöhnliche Beschäftigung wieder aufnehmen. Die Pariser Presse zeigt sich durch ihren Widerstand aus. Mehrere ihrer Mitglieder, darunter auch ein Mitarbeiter der „Independance“, finden sich unter den Verwundeten der heutigen Demonstration für die gesetzliche Ordnung. Die Blätter, die nicht mehr frei gedruckt werden können, stellen ihre Erscheinen ein, oder siedeln nach Versailles über. Andere, die in solchen Quartieren ihren Sitz haben, wo die Emute noch nicht die Ordnung vernichtet hat, tragen den über ihren Häusern schwebenden Drohungen. Vor allem zeichnet sich in diesem Kampfe das „Journal de Debats“ aus. Es hat zuerst das Zeichen zum Widerstand gegeben und noch gestern brandmarkte es durch einen kühnen Artikel die Akte der Männer des Stadthaus und rief gegen sie zur That auf.“

— Auch das Fort von Vincennes, das bekanntlich kraft einer der Stipulationen der Kapitulation von Paris von je her im Besitz der Regierung geblieben war, ist den Aufständischen in die Hände gefallen, die es durchaus haben wollten. Die Nationalgarde von Vincennes hatte, um den Insurgenten jeden Vorwand zu nehmen, die Truppenbesatzung verabschiedet und sich selbst in dem Fort installirt. Das hat aber den Aufständischen nicht genügt; sie forderten, daß man ihnen das Fort ausliefern, was denn auch geschehen ist. Man hat, wie es heißt, die Kanonen in die Gräben geworfen.

— Mit dem General Chanzy wurde auch ein amerikanischer Offizier, der in der Loirearmee Vorbeeren hatte erwerben wollen und der den General nach Paris begleitet hatte, abgesetzt. Auch ihm spielte der Pöbel arg mit, und man ist nicht sicher, ob er nicht von ihm in Stücke gerissen ist. Er verschwand in einem Auslauf und man hat seine Spur seitdem verloren. Mr. Washburne, der amerikanische Gesandte, bietet alles auf, seinen Aufenthalt zu ermitteln, wofür er überhaupt noch am Leben ist.

— „Die Times“ enthält wieder einen recht interessanten Bericht eines ihrer Korrespondenten aus Paris. Derselbe ist vom 20. datirt und lautet: Bläuliche Leute, welche Emotionen suchen, mögen doch ja hierher kommen; sie finden sie von aller Art in Hülle und Fülle. Ich war hier während der Belagerung und habe alle Tolleiten seit dem Beginn des Deutschen Krieges mit angesehen, aber so häßliche Zustände, wie jetzt, habe ich noch nicht erlebt. Möglicherweise, daß es bald anders wird, wenigstens spricht man von der Möglichkeit eines Arrangements, das die „republikanische Föderation der Nationalgarde“, wie sie sich im „Journal officiel“ getauft hat, die radikalen Deputirten von Paris und die Maires für die Annahme Seitens der Thiers'schen Regierung zusammenzufinden bemüht sind, in Deferenz gegen die Gentlemen, die jetzt im Stadthaus thronen, und die, obgleich neun unter zehn Pariserer sie erst heute durch das amtliche Blatt kennen gelernt haben, doch Herren über mein Erben und meine Freiheit sind. Gestern Abend machten sich gar manche Leute auf ein Schredensregiment im besten Styl des vorigen Jahrhunderts gefast und entsetzlich war die Konfessionierung harmloser Touristen — Familienväter und hochgezeigter junge Paare — die einen Ausflug nach Paris gemacht hatten, um die Spuren des Bombardements zu sehen und Reliquien der Belagerung heimzubringen. Die Eisenbahnsationen waren gedrängt voll von Flüchtlingen, denn

für Jedermann ist das aufgeregte Leben hier nun doch nicht. Auf den Boulevards habe ich gar manche ärgerliche Diskussionen gehört, aber so schlimme, wilde sind mir noch nicht vorgekommen, wie gestern Abend. Mordmord war das einzige Kapitel. Die große Mehrheit, man muß es anerkennen, verdammt auf das allerentschiedenste die Ermordung der beiden Generale, aber es gab doch noch immer mehrere, die dazu von ganzem Herzen applaudirten. Ein alter sehr unsauberer Gentleman wurde förmlich wüthend bei dem bloßen Gedanken, daß jemand an der Exekution eines französischen Generals Anstoß nehmen könnte. Diese Schelme hätten mit ihrem Meister Badinguet und dem kleinen Könige der Kapitulards (Thiers) sammt und sonders den Tod verdient, „denn sie alle haben uns feige verrathen und verkauft.“ Die alte Patriot hätte gern alle seine Widerredner gleich in die Waage geschleppt, unglücklicher Weise war er in der Minorität. So blieb nichts übrig, als tapfer zu schimpfen. Das Selbstmord bei der Geschichte ist, daß jeder anständige Mensch wüthend ist über der Revolution, und doch gelingt sie. Die Pariser Presse denuncirt sie so gut wie einstimmig; die fortgeschrittenen radikalen Deputirten kaum minder, denn sie hat sie, was der Franzose am wenigsten vermag, horrend lächerlich gemacht; die Nationalversammlung fürchtet sie als Nordbrenner, während sie für den Ultras der eigenen Partei schon zu reaktionär werden, oder mindestens harmlose alte Narren sind. General Chanzy, der mit der Minorität gegen den Frieden stimmte und bis vorgestern trotz seines Generaltitels einer der populärsten Männer in Paris war, ist in diesem Augenblick ein arg mißhandelter Gefangener und schwebt vielleicht in Lebensgefahr. Ich fragte einen in Pariser Dingen bewanderten Mann, wie in aller Welt die kleine mißgünstige Bellevillier Nothe plötzlich so fürchtbar werden und die überwältigende Majorität der Nationalgarde auf ihre Seite bekommen konnte. Die republikanische Föderation rühmt sich, von den 270 Nationalgardebataillons 215 auf ihrer Seite zu haben und stark aufgeschwollen scheint das nicht gerade zu sein. Die Antwort meines Freundes war einfach. Die 30 Sous täglicher Löhnung sind der eigentliche Kernpunkt der Frage. Sämmtliche Nationalgardisten, gemäßigter wie rother, fürchten gleichmäßig jetzt, wo der Krieg zu Ende ist, ihre Löhnung zu verlieren. Die Belagerung hat sie arbeitslos gemacht, sie möchten das Faulenzen und Einberufungen mit Hilfe der 30 Sous gern in alle Ewigkeit fortsetzen. Die Sonnabend-Revolution eröffnete ihnen unerwartet eine Chance dafür und sie konnten der Versuchung nicht widerstehen, obgleich sie schwerlich so weit gehen wollten. Der eigene Erfolg macht ihnen jetzt Verlegenheiten. Sie wissen weder wie sie vorwärts gehen, noch wie sie zurückkommen, eine verzweifelte Lage, in welcher Verzweiflung, Furcht oder reine Unfähigkeit die schlimmsten Streiche spielen können. Wahrscheinlich sind sie zufrieden, wenn sie fortfahren können, Soldaten zu spielen und ihre 30 Sous in die Tasche zu stecken oder deren Werth in Wein zu vertreiben, bis die Klügern der Partei einen Kompromiß mit der Regierung gefunden. Was übrigens ihre Drohung, nach Versailles zu marschiren, und die Nationalversammlung einzufangen, betrifft, so fehlt ihnen die Courage dazu.

**Paris, 22. März.** Die Situation wird immer trostloser. Heute Morgen, als der Geschützdonner die Bewohner von Paris erschreckte, da sahen sich Manche bänglich an. Einige meinten, es seien die gottlosen Preußen, die sich gewiß im Dunkel der Nacht an die Wälle geschlichen und eines der äußeren Arrondissements überfallen hätten. Man kämpft in der Bille, gewiß kommen sie vom Port de Pantin herein, — so hieß es, und wirklich grollte der Donner wie nicht stärker am Tage von Champagne und Villeroy und während des Bombardements im Januar. Der Wind mußte von Osten kommen, widrigenfalls man im Innern der Stadt nichts hätte vernahmen können. Die Sache nun klang so unwahrscheinlich gar nicht, vielleicht waren die Republikaner hinaus gestürzt oder hatten zur Insuffizienz ihrer Geschütze vom Wall oder von der Butte Chaumont versuchsweise einige Kugeln nach Aubervilliers, Nogent, Noisy, Rosny oder Noisy geschickt, um so wieder einmal die Aufmerksamkeit der Deutschen auf sich zu lenken. Ich selbst stand im Begriff, mich hinaus in die Bille zu begeben; als ich jedoch am Boulevard Magenta ankam, da sah ich dort einen Haufen Leute sich um einen Zeitungsleser versammeln. Obgleich man der zahlreichen Affischen wegen nun schon ziemlich gleichgültig daran vorübergeht, so hat der Ankeder noch immer ein kleines Auzucht auf Altitalien; auch ich hielt an. Vielleicht etwas von unserm Gouvernement in Versailles, doch nichts da — Affischen, die ich schon gestern Abend in der Rue Helber gelesen und in der vom Central-Comitè die Wahlen auf übermorgen ausgeschrieben wurden; dann

aber kam eine kleine nützliche Botschaft. Anzeige des selben Comitè's an die Bürger, daß dieselben nicht erschrecken möchten, wenn sie Kanonenschüsse hörten. Die deutsche Artillerie draußen feierte den 22. März als einen Jahrestag und alle Forts würden eine gewisse Zahl von Kanonenschüssen lösen. Fürwahr, daran hatte ich gar nicht gedacht, daß der 22. März war! Da ich einmal auf dem Wege, so setzte ich dennoch meine Promenade fort. Die Rue Lafayette aber im nordöstlichen Theile wurde nach der Brücke der Straßburger Bahn immer stiller und stiller, bis ich mich zuletzt fast ganz allein in der Nähe der Barrikaden befand, welche sich beim Ausgange der Rue Faubourg St. Martin, vis-à-vis dem kleinen Theater St. Pierre, befinden. Die erste, welche halbwegs nicht nur die breite Rue Lafayette, sondern imgleichen die kreuzende Rue Lauban absperrt, kann mit einiger Mühe wohl in ein gutes Bollwerk umgewandelt werden. Das vorzügliche Material der Pariser Pflastersteine ist nicht überall wie gerade hier zu finden und dürfte Mitrailleusen wie Kartätschen und Kanonenkugeln besten Widerstand leisten, indem eine mehrere Meter dicke Mauer solcher Quadersteine gewiß nicht so leicht nachgiebt. Sowohl im Norden als im Süden die Rue Faubourg St. Martin, wie im Osten die Rue Lafayette sind wiederum verbarrikadirt worden; die Barrikaden der letzteren, so wie mehrerer Nebenstraßen scheinen abgetragen oder auch im Wackethum stehen geblieben zu sein; nur die nördliche hat eine entsprechende Höhe erreicht, doch hat man drei Fußgänger-Passagen und eine Deffnung für Marktwagen gelassen. Hier stand auch ein Detachement Nationaler in Blousen oder legend einer Uniform. Die rote Fahne wehte oben auf dem Steinhäufen, und die umherstreifenden Gardien, welche mich, obgleich der Faubourg ziemlich belebt war, wie ich bemerkte, gleich aufs Korn nahmen, waren nichts weniger als Vertrauen erweckend, weshalb ich auch Reht machte und nicht, wie es meine Absicht gewesen, bis zur Rue d'Allemagne am Kanal St. Martin vordrang. Im Faubourg war es, weil alle Wagen mangelten, verhältnißmäßig todt, und sämmtliche Gardien, die mir von da bis zum Straßburger Bahnhof begegneten, waren mehr oder weniger außerst wüth. Gesellen, von denen nicht viel zu verlangen ist.

In Folge der gestrigen Kundgebung vom Grand Hotel und der Oper hatte man gestern Abend schon einen Zusammenstoß des Publikums und der Gardien erwartet. Die Kaffeehäuser und Läden, letztere mit Ausnahme dreier, die beiden neben der Passage Jousfroy und der gegenüberliegenden vom Variété-Theater, so wie die Kiosks selbst waren geschlossen und der Zeitungsverkauf geschah auf offenem Wege. Zwei Schüsse alarmirten die Menge, doch war weder von Ordnung- noch Unordnungsfreunden etwas zu bemerken. Heute jedoch wird die Scene anders werden. Die Provokationen der Bourgeois auf die Gardien geschähen auf dem Boulevard in so unziemlicher Weise, daß ich das Schlimmste fürs Nächstes heute Abend 8 Uhr auf dem Vendomeplatz befürchte. Die Mairie Drouot ist von Franktireurs in brauner Feldjoppe besetzt, der Platz von zwei Bataillonen Bellevillier oder Laçappeller Nationalen, denen acht Stücke zur Verfügung stehen, womit sie die Rue de la Paire, die Rue Cosignone und die beiden Seiten der Rue St. Honoré dröken. Dennoch versuchten die Pariser sogenannten Ordnungsfreunde heute Nachmittag hauseinschließen mit blauer Fahne und Stöcken und unter dem Geschrei: „A bas la Commune! Vive l'Ordre!“ den Platz zu besetzen. Die Folge war indeß die, daß einige Gardien von ihren Waffen Gebrauch machten und auf die Menge schossen. Ich kam gerade vom Esplanade, wo die letzten Posten wieder einmal eingetreffen verfehlt hatten, und begab mich über den Boulevard des Italiens, als, es mochte 1/2 3 Uhr sein, die Menschenmenge wie toll daherkam, Fuhrer, Omnibus der Nordbahnlinie und andere Fuhrwerke, nicht anders als ob Lügner's wilde verwegene Jagd anrückte. Kaum, daß ich schnell hinter einen Kiosk retitren konnte. In weniger als zwei Minuten war Alles leer, einige alte Gentlemen kamen schwelchend angedrückt und erzählten im Café, daß mehrere Hundert Schüsse gefallen seien und die harmlose unbewaffnete Menge von der Rue de la Paire aus bis auf den Boulevard verfolgt worden sei. Alle Welt protestirte und schrie Mordmord! Wirklich wurden einige Personen vorübergetragen, welche verwundet worden. Der Wirth erbat sich unseren Abzug, und da ich keine Zeit hatte, so lehrte ich über die Boulevards zurück. Ueberall wurden die Läden fest verschlossen. Auf dem Plage der Börse soll es gleichfalls zum Zusammenstoß gekommen sein, sowohl in der Rue als im Faubourg Montmartre waren alle Läden und Häuser geschlossen, der Schrecken hatte sich bis in die Nebenstraßen und in die Rue Lafayette erstreckt. Ueberall waren die lieben Bürger gewaltig erbost, daß man auf die



harmlosen Ordnungselemente ohne Waffen wie auf wilde Thiere geschossen habe.

So eben wird rasend getrommelt und der Lärm in der Straße ist groß. Trompetensignale wieder dazwischen. „Paris ist eine einzige, eine freie Stadt“, wie es in den Journalen heißt!

Paris, 23. März. Die Zahl der Personen, welche gestern an der Place Vendôme getötet wurden, beträgt 24, die der Verwundeten 26. Die Aufregung, die dadurch in Paris entstand, war sehr groß; doch unternahm man bis jetzt nichts Ernstliches gegen die Insurrektion, und außer dem 2., einem Theile des 1. und des 7. Arrondissements ist die Regierung Herr der ganzen Stadt. Die Nacht verlief ganz ruhig, nur herrschte Abends große Aufregung auf den Boulevards. Es kam mehrere Male zu stürmischen Auftritten, die aber mit der Flucht der Ordnungsmänner endeten, da diese sich bewaffneten Leuten unbewaffnet gegenüber befanden. Der Börseplatz, wo jetzt das Hauptquartier der Ordnungsmänner ist, wurde heute mehrere Male alarmirt, zum letzten Male um 5 Uhr, wo es hieß, daß die Insurgenten mit Kanonen im Anzuge seien. Der Admiral Saisset kommandirt bekanntlich auf diesem Punkte. Derselbe hat bis jetzt eine große Anzahl Verstärkungen erhalten, da aus allen Theilen von Paris Nationalgarden zu ihm stießen; 250 Mobile haben sich ihm ebenfalls zur Verfügung gestellt. Einen Vortheil haben die Ordnungsmänner in so fern erlangt, als die Montmartreisten die Mairie in der Rue Drouot geräumt und sie den Ordnungsmännern überlassen haben. Die Position des Korps von Saisset ist jedoch nicht die beste, da das Viertel, wo es sich befindet, von allen Seiten bedroht ist. Die Insurgenten halten nämlich sowohl die Place Vendôme und die Tuilerien als das Louvre besetzt und von der Rue Montmartre an ist das Viertel ein sehr avancirtes. Die Place St. Germain (Auerrois) (sie liegt vor dem Louvre) haben die Ordnungsmänner jedoch besetzt, so daß ihre Verbindungen mit dem Faubourg St. Germain, der auch nicht in der Gewalt der Insurgenten ist, gesichert sind. Sie sind dort wohl 6000 Mann stark, ohne daß sie es jedoch bis jetzt gewagt hätten, die Kommunikationen in der Rue Rivoli zu unterbrechen, die bekanntlich von den Kanonen des Stadthauses beschossen wird. Die Börse war heute einen Augenblick geöffnet, wurde aber sofort wieder geschlossen, weil man jeden Augenblick einen Angriff der Montmartreisten befürchtete, die, wie es hieß, unter dem Oberbefehle Kluller's das Börseviertel nehmen wollten. Unter dem an der Place Vendôme Gefallenen befindet sich doch Hottinger (nicht Honnegger). Es ist Rudolph Hottinger, Administrator der Bank von Frankreich. Derselbe kam von der Bank zurück und befand sich in der Rue de la Paix, als auf die Manifestation geschossen wurde. Es war in dem Augenblick, wo er einem Verwundeten zu Hülfe eilen wollte, als ihn eine Kugel traf. Sie ging durch den unteren Theil der Lunge und den linken Arm. Die offiziellen Stadtausblätter behaupten, daß die Nationalgarden, welche an der Place Vendôme Wache hielten, provocirt worden seien. Man habe zuerst zwei Schilddrüsen entwaffnen wollen und dann habe man zwei Revolvergeschosse abgefeuert. Unter den Todten befindet sich der ehemalige Marinekapitän Saffary, der früher das 221. Bataillon der Nationalgarden befehligte, und ein Beamter vom Monteur Universel. Heute Morgen befanden sich noch zehn Leichen auf der Morgue, die man bis dahin nicht erkannt hatte.

Paris, 23. März. Die Zahl der Bataillone, welche sich im 2. Arrondissement offen gegen die Insurrektion ausgesprochen haben, beträgt acht. Der Aufruf, welchen dieselben erließen und der an der Mairie des Arrondissements angeschlagen wurde, lautet: „Die Deputirten, welche sich mit den Maires und Adjunkten in Paris geeinigt, haben beschlossen, die Republik gegen Alle zu verteidigen, indem sie vorerst die Ruhe der Stadt anstreben erhalten. Die Gemeindebehörde des 2. Departements und die Bataillonschefs, welche sich diesem Entschluß anschließen, haben im Arrondissement einen Schutz- und Uebervachungsdienst organisiert. Jeder der Republik ergebene Bürger schuldet ihnen seine Unterstützung. Jede Enthaltung unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist ein bürgerliches Verbrechen; wir erlassen also einen energischen Aufruf an alle unsere Kameraden, um uns bei dem Werke der Verhöhnung zu unterstützen, dessen Prinzip angenommen ist. Es lebe die Republik!“ (Folgen die Unterschriften von acht Bataillonsführern.) In diesem Arrondissement befindet sich jetzt das Hauptquartier des „Widerstandes“. Dort liegen Börse und Bank. Das Quartier dehnt sich bis zu den Centralhallen hin aus. Auf der einen Seite wird es vom Place Vendôme begrenzt, der bekanntlich im Besitz der Insurgenten ist. Der Admiral Saisset, der neue Oberkommandant der Pariser Nationalgarde, soll sich im Börseviertel an der Spitze der dortigen Nationalgarden befinden. Gestern war derselbe auch bei der Kundgebung, die an der Place Vendôme mit Flintenschüssen empfangen wurde. Er wäre beinahe erschossen worden, der Fahnenträger der Demonstration rettete ihm aber das Leben. Dem Börseviertel sind auch die Schüler der polytechnischen Schule zu Hülfe gekommen. Die Rathhaus-Regierung löste nämlich die Schule auf und ließ das Gebäude militärisch besetzen. Zugleich bot sie den Zöglingen Kommandos in der insurrektionellen Armee an. Dieselben lehnten aber die Anerbie-

tungen ab und stellten sich dem Admiral Saisset zur Verfügung. Die Place Vendôme ist seit gestern Abend ziemlich stark besetzt worden. Man hat wiederum eine größere Anzahl von Kanonen dorthin gebracht und überall Barrikaden aufgeworfen. Das Hotel de Ville ist jetzt eine wahre kleine Festung geworden. Auf dem Plage vor demselben und in der Umgegend sind über 70 Kanonen aufgestellt. Eine Masse Truppen lagert dort. Es sind darunter viele Untentruppen, Zuvaven und Mobile. Sie erhalten 5 Franken pro Tag und verbringen ihre Zeit mit Essen, Trinken und Rauchen. Civilbeamte sieht man im Hotel de Ville gar nicht mehr. Selbst die Bureaudienner sind verabschiedet und durch Nationalgarden ersetzt worden. Montmartre ist jedoch immer der formidabelste Punkt von Paris. Eine Masse Munition wurde gestern wieder hinaufgeschleppt. Kommandant dieser Besatzung ist Brigadegeneral Garnier, bis zum Ausbruch des Aufstandes ein Krämer in Montmartre, den fast Niemand kannte. Die Montmartreisten protestiren dagegen, daß sie die beiden Generale erschossen. Es sollen größtentheils Soldaten gewesen sein, welche diese That verübten. An derselben beteiligten sich 10 Infanterie-Soldaten, 2 Zuvaven, 5 Pariser Mobile, 3 Franchirous und 14 Nationalgarden. Die Infanterie-Soldaten gehörten zum 88. Regiment. Der oben erwähnte General Garnier tritt in seiner Stellung äußerst streng auf und hat befohlen, daß jeder Nationalgardist seines Bezirks den Dienst versehen muß. Die, welche nicht freiwillig kommen, werden mit Gewalt herbeigeholt. Bis jetzt wurde aber noch Niemand kriegsrechtlich behandelt. Auf dem Montmartre geht es übrigens ganz gemüthlich zu. Man schlägt zwar zuweilen einen Polizeibewacher todt (im Ganzen wurden bis jetzt zwölf Polizeibewacher, zwei Belgier, die man für deutsche Spione hielt, und fünf Deutsche ermordet, jedoch nicht allein in Montmartre, sondern in ganz Paris), aber abgesehen davon, amüsiert sich die Leute eben des Tages über in den Wirthshäusern ganz gut und lassen sogar ihre Barrikaden photographiren, nachdem sie sich natürlich vorerst in Schlachordnung auf denselben aufgestellt haben. Die Barrikaden in der Billette sind nicht sehr großartig. Die Leute haben aber viele Kanonen. In der Billette geht es sonst ganz ruhig zu. Natürlich ist alle Welt bewaffnet, aber es herrscht wenig Lärm und die Leute sehen ziemlich ernst aus. Für den offenen Widerstand haben sich außer dem Börseviertel noch ein Theil des ersten Arrondissements und dann Passy erklärt. Der Faubourg St. Germain macht bis jetzt nur passiven Widerstand, und die Insurgenten sind hier im Ueberhand. Wo sie die Mairie des Viertels Pantheron jetzt besetzt haben. Ob es denen, welche sich an die Spitze der Partei der Ordnungsmänner gestellt haben, gelingen wird, ohne äußere Unterstützung, Herr der Lage in Paris zu werden, ist eine schwer zu entscheidende Frage. Die, welche gegen die Insurgenten sind, mögen die Majorität wohl haben, aber den meisten derselben geht der Muth ab, und dann sind sie auch in ganz in Paris zerstreut, während die Insurgenten, die auf ausgezeichneter Weise organisiert sind, überall kompakte Massen bilden, und außerdem im Besitz der guten Positionen und der Kanonen sind. Bis jetzt leisteten die Soldaten den Insurgenten nirgends Widerstand, selbst Vincennes nicht, wo 500 Artilleristen lagen. Als die Nationalgarde heranrückte, ließen die Offiziere die Zugbrücken aufziehen, aber die Soldaten antworteten auf das „Vive la République“ der Nationalgarde mit dem nämlichen Muth, und zwangen die Offiziere, das Fort der Nationalgarde zu übergeben, die dort viele Chassepots und eine Anzahl Kanonen in die Hände fielen. In Versailles selbst hat man die strengsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Man läßt Niemand mehr in diese Stadt zu, da man befürchtet, daß das Rathhaus Einsätze zur Verführung der Soldaten senden und es in der genannten Stadt zu einer Militär-Revolution kommen könnte.

Ein Brief des „Times“-Korrespondenten aus Paris vom 22. giebt einen ausführlichen Bericht über das Massacre in der „Friedensstraße“ am genannten Tage, das er aus nächster Nähe mit ansah. Er hatte sich den um 1 Uhr Nachmittags von dem Opernplatz ausmarschirten Ordnungsdemonstranten angeschlossen. Dieselben gehören meist den höheren Gesellschaftsklassen an. Um die Sache mit möglichster Gründlichkeit in Scene zu setzen, hatten sie zuerst des Breckers darüber diskutiert, welcher Ruf als Feldgeschrei adoptirt werden sollte. Einige empfahlen: „Es lebe die Nationalversammlung!“, Andere: „Es lebe das allgemeine Stimmrecht!“ zu rufen. Die Mehrzahl entschied sich für den letzteren Ruf, den alle Welt mitrufen konnte, während nicht alle Welt mit der National-Versammlung zufrieden ist. Einige schrien: „Nieder mit dem Central-Comité“. Aber dieser Ruf ward schnell unterdrückt, „weil er von einem intoleranten und illiberalen Geist eingegeben worden sei.“ Nach diesen Vortragsreden brach der Zug, ein höchlich respektabler, nach der Rue de la Paix auf, im Voraus trunken von dem moralischen Sieg, den man schon in der Täfche zu haben glaubte. Beim Eingang in die Straße stand ein kleiner Posten rother Nationalgarden, der sich indeß zurückzog, ohne Widerstand zu versuchen. Unter dem Hutschuwen der Zuschauer auf der Straße und enthusiastischen Hochrufen von den Balconen und Fenstern rückte die große Demonstration weiter. Die Ladenbesitzer trau-

ten flücht dem Frieden nicht; alle Läden waren geschlossen und an den Fenstern waren noch mehr Jalousien als gestern heruntergelassen. Die Menge theilte sich in zwei Horden in eine Avant- und eine Reargarde, die letztere aus den Furchtameren und Unsicheren gebildet. Plötzlich kam über die Erschreckten ein Panik. „Ein Freund und ich“, erzählt der Times-Korrespondent, wurden selbst von dieser Rührstimmung ergriffen. Wir waren in diesem Augenblick dem Vendomeplatz näher als den Boulevards. In der Nähe der Kapuzinerstraße beschlossen wir, in das uns wohlbekannte Haus zu flüchten, wo sich die Bnt Mr. Blount's, des interimsistischen britischen Konsuls während der Belagerung, befindet. Die großen Thüren waren, wie die aller anderen Häuser der Straße, geschlossen, und es kostete einige Mühe, bevor wir Einlaß fanden. Es war die höchste Zeit! Als wir aus einem Fenster des ersten Stocks hinausblickten, sahen wir, wie die Menge wieder vorwärts rückte und dabei in nächsten Kontakt mit einem dinstachen Kordon rother Nationalgarde kam, welche den Zugang zum Vendomeplatz versperrten. Bisher war die Manifestation ohne eine Fahne gewesen; jetzt athmete sich die Luft unter uns eine dristfarbige. Ein Theil der Demonstranten wollte sie, um die Nothen nicht zu sehr zu reizen, nach der Nacht gebracht wissen, die Entschlosseneren wollten sie dagegen vorn haben. Ein junger feuriger Offizier in Uniform, doch ohne Degen, entschied die Sache für die Letzteren. Er nahm das Banner in die Rechte, schwang es um seinen Kopf und stürmte unter enthusiastischen Rufen voran. Das Beispiel war ansteckend, die große Menge folgte ihm. Als sie dicht an die Mündung der Gewehrläufe der Nationalgarde gegenüber gekommen war, riefen alle wie auf einen Wink: „Den Kolben in die Luft!“ Der Applaus war so ernst und kräftig, daß einige Nationalgarden wirklich dem Rufe Folge leisteten. Aber einige Augenblicke senkten sich die Gewehre der andern und feuerten eine volle Salve in die unbewaffnete Masse hinein. Und der einen Salve folgten mehrere andere. Es war ein Anblick zum Entsetzen. Ich sah einen stämmigen alten Mann mit grauem Haar, dessen vornehmes Wesen mir schon vorher aufgefallen war, zu Boden sinken, um nicht wieder aufzustehen. Ein Dutzend Leute fiel auf ihrer eiligen Flucht über seine Leiche und bildete so einen lebenden Haufen, in welchen aus kaum Hundert Fuß Entfernung geschossen wurde. Zwei andere Leute wurden neben dem Greise schwer getroffen. Ein junger Mann in Nationalgardeneiform suchte sich von der Blutlache nach einem Thorweg hinzuschleppen; seine Bewegung ward nicht sobald entdeckt, als ein neuer Schuß seinem Leben ein Ende machte. Ich sah Leute mit angestrichelten Mienen stürzen, wie die Kugeln neben ihnen vorbeischnitten. Dort knallte ein Mann langsam fort, er ist fortwährend die Zielscheibe der Mörder und wird doch nicht getroffen, hier liegen ein Mann und sein Hund bei Seite. Die Minuten werden zu Stunden. Ich weiß nicht, wie lange ich athemlos und mit Entsetzen auf diese Scene hingeseht habe. Da trifft eine Kugel die Fenster-scheibe, dicht neben derjenigen, hinter der ich mich befinde; ein Glasplitter trifft den Hut meines Freundes. Wir wagen uns nicht mehr aus Fenster. Noch immer dauert das Feuer fort, wenn auch langsamer und unregelmäßiger. Es fehlte nachgerade an Opfern. Als ich wieder hinausblinzelte, sah ich einen Kerl sich ducken und langsam die Rue Neuve des Petits Champs hinunter ein fernes Ziel nehmen. Eine Thür öffnete sich; eine Person, ohne Zweifel um einen Verwundeten zu holen, wagte sich langsam vor, eine Salve warnt sie rasch wieder zurückzugehen. Wie der Tiger schauen die Mordgesellen brünstig nach neuem Blut aus, aber nach und nach wird die Straße öde, man sieht nur noch Gefallene und Hüte. Bei näherem Zusehen bemerkte ich, daß viele der Daliegenden nicht todt, ja zum Theil gar nicht verwundet sind, sie hatten sich nur platt hingeworfen, damit die Kugeln über sie hinauften. Manche hatten sich in einer Linie mit den Lampenpfosten gelegt, andere längs den Thorwegen ausgebreitet. Ein Mann stand unbeweglich, wie ein steinernes Bild hinter einem schmalen Mauervorsprung. Aus der Kapuzinerstraße kommt ein einzelner Mann, ein weißes Taschentuch schwenkend. Er ist nur ungefähr 13 Schritte von einem Nationalgardisten, da feuert dieser; zum Glück fehlt er, und der Mann geht unbehindert vor, bis er die Linie der Nationalen erreicht hat, von denen keiner mehr feuerte. Endlich scheint es ganz vorbei zu sein; wir gelangen vorsichtig durch eine Hinterthür in die St. Arnaudstraße. Sie ist wie ausgestorben. Ein Mann rennt, so rasch er kann, ein anderer, verwundet, schleppt sich mühsam fort, unterstützt von zwei andern. Das ist die ganze Bevölkerung der Straße. Augenblicklich gehören sie alle den besseren Ständen an; die Unverwundeten sagen, sie wollten mit ihren Flinten zurückkommen. Als ich einige Stunden später die Rue de la Paix wieder besuchte, fand ich die Hüte noch liegen, die Leichen waren aber schon fortgebracht, das Blut theilweise an dem Trottoir abgewaschen. Auf alle nach dem Vendomeplatz mündenden Straßen waren Kanonen gerichtet und die Menge fand ein seltsames Vergnügen daran, aus der Ferne sie anzusehen, aber niemand wagte, sich dem Platz und den Wachen bei den Kanonen zu nähern. Durch Nebenstraßen gelangte ich zur Rue Rivoli und in andere Regionen; überall eine gelegentliche Panik, während deren alle irgend einen Schlupfwinkel such-

ten. Der junge Offizier mit der Dreifarbigten war merkwürdiger Weise ganz heil davon gekommen; er hatte seitdem auf einem der Boulevards das Volk aufgefordert, zu den Waffen zu greifen. Das Stillschicken sollte die erste Mairie sein, der Kampfplatz der Umgegend des Louvre. Das Gerücht geht, es wäre dort schon losgegangen, doch bedarf es der Bestätigung.

Paris, 24. März. Die ausländischen Nationalgarden haben keinen Angriff auf die Mairie des zweiten Arrondissements unternommen, sondern dieselben zogen mit umgekehrten Gewehren über den Börseplatz. Wie die „Agence Havas“ erzählt, ist auf der Mairie des zweiten Arrondissements eine Vereinbarung zwischen den Delegirten des Centralkomitees und einer Anzahl Maires und Adjunkten unter dem Präsidium Schöckers getroffen worden. Es wurde festgesetzt, die Kommunalwahlen am Donnerstag, die Wahl des Kommandanten der Nationalgarde am Sonnabend vollziehen zu lassen.

Versailles, 25. März. Der Chef der Exekutivgewalt hat an die Präfekten, Unterpräfekten, Generalprokuratoren und an alle Militär- und Civilbehörden das nachstehende Circular erlassen: Die Ordnung hält sich in dem größten Theile Frankreichs aufrecht; sie ist in Lyon wiederhergestellt. In Marseille war sie gestört, jedoch nicht in beunruhigender Weise. In Paris hält die Partei der Ordnung der des Umsturzes Stand und bietet ihr die Spitze. Es zeigt sich eine gewisse Rückkehr zur Ruhe, welche man der Intervention der Maires verdankt. Zu Versailles ist die Armee mit Allem, was ihr nöthig ist, reichlich versehen und verstärkt sich beträchtlich. Eine zahlreiche Kavallerie ist gestern angekommen. Alle Befehlshaber, die aus der Armee geschieden waren, lehren fortwährend zurück, um der Regierung ihre Degen anzubieten. Die Nationalversammlung ist täglich versammelt, sie ist eins mit der Regierung. Wir können der Bevölkerung nur zur Ruhe rathen. Mäßigung und fester Entschluß, die Ordnung zu erhalten, werden die Republik retten, welche nur durch die Anarchie in Gefahr ist.

Der Minister des Innern, Picard, hat ein Circular an die Präfekten erlassen, in welchem es heißt: die Regierung hat durch eine telegraphische Depesche erfahren, daß die Ordnung in Lyon vollständig wiederhergestellt ist. Das Stadthaus ist von den Aufständischen geräumt worden. Ebenso ist die Lage in St. Etienne. In Paris wird das Insurrektionskomitee täglich von einer großen Zahl Nationalgarden verlassen, aber es setzt durch Gewaltmaßregeln und Ausschreitungen seine Thätigkeit fort.

Die Mittelpartei, von deren Bildung gestern Mittheilung gemacht worden ist, und welche wahrscheinlich die Bezeichnung „national-deutsche Partei“ adoptiren dürfte, hat mit der Feststellung des Programms ihren Führer, den Fürsten Hohenlohe, ferner die früheren Minister v. Bernuth, v. Patow und von Roggenbach, die Herren M. Barth (Bayern), Schwarze (Sachsen), Frey v. Nordet z. Nabenau (Hessen) und Strödel (Württemberg) betraut. Diese Kommission hat gestern Nachmittag ihre Arbeit beendet. Die Partei zählt bisher 36 Mitglieder. Wie jetzt verlautet, soll die katholische Partei beschlossen haben, sich jeglicher Geltendmachung ihrer Wünsche in Betreff der Stellung des Papstes u. s. w. für jetzt enthalten zu wollen. Wenn es sich aber um die Vereinbarung eines Provisoriums für Elsaß und Lothringen handeln wird, wobei ja auch die Regelung der dortigen Schule und der kirchlichen Verhältnisse zur Erörterung kommen dürfte, dann will die katholische Partei Anlaß nehmen, ihre Ansichten darzulegen.

Ville, 25. März. Die Municipalität hat der Regierung zu Versailles ihren ergebenen Beistand zugesichert und ihre Zustimmung zu den ergriffenen Maßregeln ausgedrückt, welche nöthig, um die republikanischen Institutionen zu erhalten, da diese allein im Stande, Frankreich vor einer Wiederkehr von Unglücksfällen zu bewahren, welche seine Existenz bedrohten. Das Norddepartement ist ruhig.

### Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 26. März. Blisch ist am 23. d. M. übergeben und von den deutschen Truppen besetzt worden.

Versailles, 25. März. Die Sitzung der Nationalversammlung begann gestern 11 Uhr Abends. Die Kommission, welche zur Prüfung des Vorschlages Arnand's (Arlidge) bezüglich der Ergreifung von Maßregeln gegenüber den Ereignissen in Paris eingesetzt worden ist, hat bisher keinen Bericht erstatten können, da sie von Thiers zu einer Sitzung berufen wurde, in welcher wichtige Mittheilungen gemacht werden sollten. Thiers hielt in der Nationalversammlung eine Rede, in welcher er die Mitglieder beschwor, ihre Leidenschaften zu unterdrücken und die Befriedigung derselben dem öffentlichen Wohle zum Opfer zu bringen, da es sonst möglich wäre, daß ein unglückliches Wort Anlaß zu Strömen Blutes werden könnte. Die Debatte über den Vorschlag Arnand's soll heute noch stattfinden. Paris ist ruhig. Ein Anschlag zeigt an, daß die Deputirten und die Maires von Paris einvernehmlich mit dem Central-Comité die Wähler am morgen zur Vornahme der Municipalwahlen einberufen werden, mithin jede Gefahr eines Konfliktes beseitigt ist. — Offizielle hier eingetroffene Depeschen melden, daß die Ordnung in Lyon wiederhergestellt und der Präfekt in Freiheit gesetzt sei.



**Bordeaux, 24. März.** Eine aus Versailles hierher gelangte offizielle Depesche der Regierung zeigt an, die Situation habe sich nur unmerklich geändert, diese Aenderung schließt jedoch eine Wendung zum Besseren in sich. Die Partei der Ordnungsfreunde hat sich in Paris organisiert und besetzt die bedeutendsten Quartiere der Stadt, vornehmlich im Westen, so daß sie sich in fortgesetzter Verbindung mit Versailles befindet. Die Armee konsolidiert sich. Die zum Schutze der Nationalversammlung bestimmten Bataillone der konstitutionell gestauten Nationalgarde organisieren sich. Die gestrige Anwesenheit der Maires von Paris in der Nationalversammlung hat lebhaften Eindruck gemacht. Die Nationalversammlung ist in sich und vor Allem mit der Exekutivgewalt einig. Die in Lyon für einen Augenblick gestörte Ruhe scheint sich durch Intervention der ordnungsfreundlichen Nationalgarde wiederherzustellen. Frankreich, das mit Grund aufgebracht ist, kann sich beruhigen. Die deutsche Armee, welche einen Augenblick bedrohlich auftrat, ist zu einer friedlichen Haltung zurückgekehrt, seit sie sich davon überzeugt hatte, daß die Regierung an Kraft gewinne, ja sie hat sogar dem Chef der Exekutivgewalt die befriedigenden Erklärungen zugehen lassen. — Hier eingetroffenen Nachrichten aus Marseille vom 24. d. Abends ist daselbst die Kommune proklamiert worden. Der Präfect, der kommandirende General und der Maire sollen gefangen sein. Die Bewegung hat sich ohne Unordnung und ohne Blutvergießen vollzogen. Eine Proklamation der Führer des Aufstandes bewegt sich in gemäßigten Ausdrücken und hat guten Eindruck gemacht. Die Bevölkerung der Stadt zeigt sich erstaunt, aber ruhig. Die Arbeit ist nirgends unterbrochen worden.

**25. März.** Aus Paris hierher gelangten Nachrichten zufolge befragt das Central-Comité die Stellungen, welche es im Innern von Paris einnimmt und sorgt für Anbahnung von Lebensmitteln. Man scheint einen Angriff von Seiten der Partei der Ordnungsfreunde zu erwarten, welche sich in höchst bedeutender Weise verstärkt hat. In Folge von Zwistigkeiten im Schooße des Central-Comités wurde Kuller auf Befehl des Comité verhaftet und abgesetzt. Mehrere Bataillone der aufständischen Nationalgarde mit Geschützen versuchten die Wache der Depositions- und Konfignationskassette, sowie des Rechnungshofes zu überwältigen. Dieselben wurden jedoch durch Bataillone regierungsfreundlicher Nationalgarde, welche die Bajonnette fällte, abgewiesen.

**Paris, 25. März.** Die Situation ist nicht mehr so befriedigend als gestern Abend. Die Sprache der offiziellen und offiziellen Organe der Insurrektion giebt zu der Befürchtung Anlaß, daß die Verständigungsversuche doch schließlich ohne Erfolg bleiben werden; allerdings soll die Majorität des Central-Comités einer Verständigung geneigt sein; durch die Pression der exaltierten Mitglieder des Comité sind jedoch neue Bedingungen für die Verständigung aufgestellt worden, welche einen Abbruch der Verhandlungen so gut als unvermeidlich erscheinen lassen. Das Central-Comité besteht darauf, daß die Wahlen schon am Sonntag stattfinden und fordert alle Wähler auf, sich an denselben zu beteiligen. Die Barrikaden sind bis jetzt noch nicht abgetragen.

— Eine Verständigung zwischen dem Central-Comité und den Maires ist noch immer nicht zu Stande gekommen. Die Nationalgarde des ersten

und zweiten Arrondissements haben Befehl erhalten, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln. Admiral Saisset hat eine Proklamation erlassen, in welcher er erklärt, daß er das Kommando der Nationalgarde heute übernehme und die Hoffnung hege, eine allgemeine Verständigung auf Grund der republikanischen Verfassung herbeizuführen. Er sei insofern entschlossen, sein Leben hinzugeben, wenn es nöthig sei, um die Ordnung und die Sicherheit der Person und des Eigentums aufrecht zu erhalten. „Gewähret mir Euer Vertrauen und die Republik wird gerettet.“

**Paris, 26. März.** Das hiesige Central-Comité eröffnet, daß die Verhandlungen mit der Regierung in Versailles abgebrochen und alle Verständigungsversuche vollständig gescheitert sind. Wegen derjenigen Nationalgarde-Kommandanten, welche sich weigern, den Befehlen des Central-Comités nachzukommen, werden strenge Befestigungsbefehle erlassen; 25 Nationalgarde-Kommandanten sollen zum Tode verurtheilt sein.

#### Provinzielles.

**Stettin, 27. März.** In Folge des anhaltend schönen Wetters haben seit gestern auch wieder die regelmäßigen Passagierfahrten der Dampfschiffe zwischen hier und Goplow begonnen. Namentlich Goplow und der — allerdings noch nicht grüne — Julo waren gestern schon zahlreich besetzt.

— Das von Herrn Beschmitt unter Mitwirkung der Liebertafel und der Firchow'schen Kapelle zu gebende Konzert, dessen halber Meinetwegen zum Besten der Verwundeten bestimmt ist, findet nunmehr heute Abend um 7 1/2 Uhr im großen Schützenhause statt.

— Das eiserne Kreuz ist verliehen: dem zeitigen Kommandeur des 3. Reserve-Infanterie-Regiments Oberst-Leut. Graf v. Wengerski (früher im pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9) und dem Stabsarzt Dr. Weber vom 3. pomm. Inf.-Regiment Nr. 14.

— Am 26. April d. J. wird von dem Herrn C. Meising das größte Schiff, welches bisher deutsche Häfen besucht hat, der der National Steam Ship Comp. in Liverpool gehörige Dampfer I. Klasse „Denmark“, über 3000 Tons groß, 343 Fuß lang, 43 Fuß breit und 29 Fuß tief, mit Passagieren und Gütern von hier nach Newyork expedirt.

#### Theater-Nachrichten.

**Stettin. (Stadt-Theater.)** Das Gastspiel der Frau Bethge-Truhn brachte uns eine Novität: die Brunhild von Emanuel Geibel. Der Stoff des Dramas ist, wie der Titel auch dem Vollen verrät, der Nibelungensage entnommen, welche in neuerer Zeit ja verschiedne dramatische Bearbeitungen gefunden hat. Obgleich nun von allen diesen das uns hier vorliegende Drama ohne Zweifel wohl das am meisten gelungene genannt zu werden verdient, so können wir trotz aller Achtung vor Geibels Dichter-Talent doch auch diese Arbeit nicht frei von mancherlei Fehlern erklären. Hat sich der Dichter auch bemüht, das Heldentümliche und Redenhafte in den einzelnen Gestalten hervortreten zu lassen, ja einzelne Stellen der „Nibelungen Noth“ in sein Drama hineinzufügen, ist es ihm selbst gelungen, in der Einfachheit der Sprache, welche sich durch Bündigkeit und Offenheit vorteilhaft auszeichnet und oftmals an den „Götter“ des Cornillie erinnert, den richtigen Ton für seine Reden zu treffen, so leidet doch die ganze Charakter-

zeichnung an einem nicht unbedeutenden Fehler. Unvermerkt und wie wir's fast glauben ohne den Willen des Dichters, haben sich fast alle Figuren der Brunhild unter der Hand Geibels mehr oder weniger modernisiert. Nicht nur ist Brunhild gänzlich dem Zauberkreise entrückt, welcher sie in dem Nibelungenliede in so wirksamer Weise umgibt, sondern auch König Gunther ist von seinem Königthron zur tommischen Figur des Stüdes herabgesunken, und ebenso Giselher kaum mehr als jeder andere Knaabe und jähliche Bruder geworden. Selbst der grimmige Hagen hat darunter leiden müssen, wie er uns denn im dritten Akte im Gespräch mit Volfer mehr wie ein neidischer Staatsmann, als in seiner ursprünglichen Figur erscheinen muß. Siegfried und Chriemhilde kommen im Ganzen noch am besten weg, obgleich auch sie etwas zuviel von einem jählichen Gattenpaar bekommen haben. Die vorwiegend lyrische Begabung Geibels hat ihn das epische Element des Nibelungenliedes zu sehr vergessen lassen.

Es hängt damit aufs Engste zusammen, daß die ganze Verwicklung nur durch die Liebe Brunhild's zu Siegfried herbeigeführt wird.

Nur da, wo die darstellenden Künstler über ungewöhnliche Mittel verfügen und schon durch ihre Erscheinung an Siegfried oder Hagen erinnern, wird dieser Mangel wenig oder gar nicht hervortreten. So konnte bei der Aufführung Frau Bethge-Truhn als Muster einer wahren Brunhild dienen. Das war eine wirkliche Niesin an Kraft, Gestalt und Stimme. Die Künstlerin hat offenbar mit Vorliebe dieser Partie sich bemächtigt und brachte sie in vollkommener, durchgebildeter Weise zur Geltung. Nur gegen den Schluß einzelner Sätze erhob sie ihre Stimme zu unnatürlicher und daher auch unschöner Stärke, bei allem guten aber nur ein kleiner Mangel. Auch Fräulein Truhn war eine gute Chriemhilde, dagegen blieben die übrigen Darsteller hinter den Erwartungen, die man sich notwendiger Weise aus dem Nibelungenliede machen mußte, ziemlich zurück. Die Zeit des Stüdes ist heidnisch, die Dekoration war es nicht immer — wohl nur ein Versehen des Regisseurs. Das Publikum nahm das Stück mit großem Beifall auf und begleitete auch die Darsteller mit vielem Applaus. Am Dienstag wird daher eine Wiederholung der Aufführung stattfinden.

Auch ein zweiter Gast, der jetzt in unsern Mauern wohnt, hat, wenn auch in einem andern Genre als Frau Bethge-Truhn, gar mannigfache Theilnahme erregt. Die Maria Stuart der Frau Clara-Großher kann wohl mit Recht als die beste bezeichnet werden, welche bisher über unsere Bühne ging. Eine sympathische Stimme unterstützt die Darstellerin namentlich in all' den Stellen, wo die gefangene Königin sich ihren Schmerzen und Leiden hingiebt. Aber auch dort, wo sie in kalter Haltung ihre allmächtige Feindin herausfordert, spielte sie in wahrhaft edler und würdevoller Weise. Auch als Gräfin d'Autreval in Striebs „Frauenkammer“ wußte sie den feinen Konversationsston dieser Rolle in ungezwungener Weise zu treffen. Wie zweifeln kaum, daß ein längeres Gastspiel ihr zahlreiche Freunde erwerben würde.

#### Literarisches.

Ellison, französische Thronfolger. Die interessante Schrift, welche wir unsern Lesern empfeh-

len können, weist nach, daß seit dem Jahre 1643 nicht einmal der Fall in Frankreich vorgekommen ist, daß der Sohn seinem Vater auf dem Thron gefolgt ist. Unstilles Leben der Fürsten und ebenso unstilles, unruhiges und aufrührerisches Treiben des französischen Volkes und namentlich des an der Spitze des unglücklichen französischen Volkes marschierenden Pariser Pöbels sind die traurigen Ursachen dieser entsetzlichen Erscheinung, welche mehr als alles andere den Verfall des französischen Volkes und den Fluch kennzeichnet, der auf diesem Volke lastet.

Leonhardt, die Organisation der Privatbeihilfe zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger. Eine Preischrift. 219 Seiten. Das Buch bespricht aufs Eingehendste alle Materien, welche auf die Privatbeihilfe in Lazarethen Bezug haben. Nach einer geschichtlichen Einleitung, was die Privatbeihilfe im nordamerikanischen, im dänischen und im österreichischen Kriege geleistet, geht das Buch auf die Genfer Konvention über und auf die in Preußen errichteten Vereine, ihre Einrichtungen und Thätigkeit. Die gemachten Vorschläge sind praktisch, gehen genau in die Details ein und weisen nach, wie mit geringen Mitteln mancherlei Verbesserungen hergestellt werden können. Das Buch ist allen, welche sich für den Gegenstand interessieren, zu empfehlen.

#### Telegraphische Depeschen.

**Paris, 26. März.** Die Ruhe ist ungestört. Die Wahlen haben unter schwacher Betheiligung begonnen. Das Central-Comité erklärt seine Mission für erledigt, es mache den Neuernählten Platz.

#### Börsen-Berichte.

**Stettin, 27. März.** Wetter schön. Wind S. Barometer 28" 2". Temperatur Morgens + 4° R. Mittags + 11° R.

#### An der Börse.

Weizen etwas matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität insland. geringer 61—66 R., besserer 69 bis 74 R., feiner 76—80 R., per Frühjahr 79 1/2 R. bez., per Mai-Juni 80 R. bez. u. Br., per Juni-Juli 80 1/2 R. bez.

Reggen flau, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 49—52 R., feiner 54—55 R., per Frühjahr 53, 52 1/2 R. bez. u. Br., per Mai-Juni 53 1/2 R., 1/2 R. bez., Br. u. Br., per Juni-Juli 54 1/2 R., 1/2 R. bez., Juli-August 54 1/2 R. bez.

Serrie matt, loco per 2000 Pfd. 44—50 R. nach Qualität bez.

Safert flühe, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 49 R. bez., per Frühjahr 49 1/2 R. bez., per Mai-Juni 50 1/2 R. Br.

Erbse flühe, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 46—49 R., 46—51 R., per Frühjahr 47—49 R. bez., 51 R. Br.

Victoriaerbsen per 2000 Pfd. 62 R. Wintererbsen per 2000 Pfd. loco September-Oktober 110 R. bez.

Rüben flau, loco per 200 Pfd. 27 R. Br., per April-Mai 26 1/2 R. Br., 26 R. Br., September-Oktober 25 1/2 R. bez. u. Br.

Petroleum loco 7 1/2 R. bez. Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Bezeugen 16 1/2 R., 1/2 R. bez., Frühjahr 17 R. Ob, Mai-Juni 17 1/2 R. Br., 1/2 R. bez., Juni-Juli 17 1/2 R. bez., Juli-August 17 1/2 R. bez.

Regulirungs-Preise: Weizen 79 1/2 R., Roggen 53 1/2 R., Rüböl 26 1/2 R., Spiritus 17 R.

#### Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräul. Johanna Peters mit Herrn Oesterreich (Frankfurt).

**Geboren:** Eine Tochter: Herrn L. Nisch (Stettin). — Herrn Gaf. Jock (Wiedom).

**Gestorben:** Frau Marie Wehert geb. Wendt (Stettin). — Frau Minna Wank geb. Baatz (Stettin). — Frau Joh. Peltsch geb. Wulff (Stralsund). — Frau Regina Markwardt (Stettin).

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Helene mit dem Kaufmann Herrn Carl Pfenulig in Jüllichan, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an. Jüllichan, den 24. März 1871.

**Luisa Heyne geb. Schäfer.**

Meine Verlobung mit Fräulein Helene Heyne, einzigen Tochter der verstorbenen Frau Oberamtmannin Luisa Heyne, geb. Schäfer zu Jüllich, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzukündigen. Jüllichan, den 24. März 1871.

**Carl Pfenulig.**

#### Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 28. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr.

#### Tagesordnung.

##### Öffentliche Sitzung.

Einführung und Verpflichtung eines neu gewählten Stadtverordneten. — Vorlage, betreffend die Genehmigung zur Aufstellung von Telegrafenstationen auf dem Wege nach Kretow. — Genehmigung zur Ueberlassung von 8 Schachteltrüthen Auswuchssteine, zur Pflasterung eines Theiles der Allee- und zur Uebernahme der Unterhaltungspflicht dieser Wege. — Rückzahlung auf das Gesuch wegen Uebernahme eines Theiles der Kosten zur Regulirung der Alexanderstraße in Grabow; — bezgl. auf einen Beschluß, betreffend die Fixation des Rassenführers an der höheren Mädchenschule. — Genehmigung der freibildigen Vermietung eines Zimmerplatzes vor dem Parthistor. — Vorlage, betreffend die Anstellungsbedingungen des Zeichenlehrers an der neuen Real-Leh-Anstalt; bezgl. betr. die Ablosung von Verpfändungen der Stadt Stettin zu dem Einkommen der Lehrer stelle in Ne. it. Fernere Bewilligung eines Gemeindevorstandes zur Elementarlehrerwitwen-Kasse von 44 R. pro Jahr. — Ein Gesuch um Dispensation von dem Amte eines Armen-Kommissions-Vorstandes. — Vorlage betr. die Bewilligung von 1250 R. zur Errichtung eines Turn-

platzes im Bamberler B. von Petrichof — nebst Zeichnung — Antrag des Magistrats auf Bildung einer Kommission resp. Deputation zur Vorberatung der Frage, welche Veranstaltung Seitens der Stadtgemeinde aus Veranlassung der Heimkehr der Truppen aus dem Felde zu treffen sind. — Bewilligung von 180 R. zum Ankauf eines Pianino für die höhere Mädchenschule.

#### Nichtöffentliche Sitzung.

Zwei Unterstufungsanfragen. Stettin, den 26. März.

**Saunier.**

#### Submissions-Einladung.

Die Stellung von Pferden zur Ausföhrung der diesjährigen Ballarbeiten auf der Berlin-Stettiner Chaussee in den St. Nr. 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, soll im Wege der Submissionen vergeben werden. Versteigerte Offerten hierauf, welche als solche äußerlich bezeichnet sein müssen, sind in meinem Geschäftslokale, Louisenstraße Nr. 4, abzugeben, woselbst deren Eröffnung am Donnerstag, den 30. März cr., Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der Submittenten erfolgt. Die Bedingungen sind vorher bei mir einzusehen. Stettin, den 20. März 1871.

**Der Bau-Inspektor.**

**gez. Thömer.**

#### Edictal-Citation.

Der am 24. Juni 1792 geborene, bis zum Jahr 1856 in Dubainen wohnhafte und seitdem verheiratete Schiffskapitän **Johann Gottlieb Wendt**, sowie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden auf Antrag der separirten Schneiderin **Ulrike Theresie Warthon**, geborne **Wendt** zu Colberg und der Bäckermeister **Carl Wilh. Wendt** und **Gustav Carl Julius Viereck** daselbst hiermit aufgefordert, sich vor oder in dem

am 8. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr, am ordentlichen Gerichtshof, Zimmer Nr. 2, vor dem Kreisrichter **Schellong** anstehenden Termine schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls der Schiffskapitän **Johann Gottlieb Wendt** für todt erklärt und sein Nachlaß seinen sich legitimirenden Erben ausgenommen werden wird. Insterburg, den 21. September 1870.

**Königliches Kreisgericht.**

#### Messing's



#### Linie.

#### Von Stettin via Copenhagen nach New-York

erpedire ich am 26. April cr. den prachtvollen 3000 Tons großen Dampfer I. Klasse **Denmark** Capt. **Andrews**. Passagepreise inclusive Verköstigung: Cassie 120 R., Zwischendeck 55 R., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahr 3 R. Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt **C. Messing** in Stettin, Dampfschiffs-Vollwerk 5.

#### Königl. Preuss. Lotterie.

Zu der am 12. April stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 143. Lotterie habe noch Original-Loose 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/19807040628566084398385987584, 1/39614081257132168796771975168, 1/79228162514264337593543950336, 1/158456325028528675187087900672, 1/316912650057057350374175801344, 1/633825300114114700748351602688, 1/1267650600228229401496703205376, 1/2535301200456458802993406410752, 1/5070602400912917605986812821504, 1/10141204801825835211973625643008, 1/20282409603651670423947251286016, 1/40564819207303340847894502572032, 1/81129638414606681695789005144064, 1/162259276829213363391578010288128, 1/324518553658426726783156020576256, 1/649037107316853453566312041152512, 1/1298074214633706907132624082305024, 1/2596148429267413814265248164610048, 1/5192296858534827628530496329220096, 1/10384593717069655257060992658440192, 1/20769187434139310514121985316880384, 1/41538374868278621028243970633760768, 1/83076749736557242056487941267521536, 1/166153499473114484112975882535043072, 1/332306998946228968225951765070086144, 1/664613997892457936451903530140172288, 1/1329227995784915872903807060280344576, 1/2658455991569831745807614120560689152, 1/5316911983139663491615228241121378304, 1/10633823966279326983230456482242756608, 1/21267647932558653966460912964485513216, 1/42535295865117307932921825928971026432, 1/85070591730234615865843651857942052864, 1/170141183460469231731687303715884105728, 1/340282366920938463463374607431768211456, 1/680564733841876926926749214863536422912, 1/1361129467683753853853498429727072845824, 1/2722258935367507707706996859454145691648, 1/5444517870735015415413993718908291383296, 1/10889035741470030830827987437816582766592, 1/21778071482940061661655974875633165533184, 1/43556142965880123323311949751266331066368, 1/87112285931760246646623899502532662132736, 1/174224571863520493293247799005065324265472, 1/348449143727040986586495598010130648530944, 1/696898287454081973172991196020261297061888, 1/1393796574908163946345982392040522594123776, 1/2787593149816327892691964784081045188247552, 1/5575186299632655785383929568162090376495104, 1/11150372599265311570767859136324180752990208, 1/22300745198530623141535718272648361505980416, 1/44601490397061246283071436545296723011960832, 1/89202980794122492566142873090593446023921664, 1/178405961588244985132285746181186892047843328, 1/356811923176489970264571492362373784095686656, 1/713623846352979940529142984724747568191373312, 1/1427247692705959881058285969449495136382746624, 1/2854495385411919762116571938898990272765493248, 1/5708990770823839524233143877797980545530986496, 1/11417981541647679048466287755595961091061972992, 1/22835963083295358096932575511191922182123945984, 1/45671926166590716193865151022383844364247891968, 1/91343852333181432387730302044767688728495783936, 1/182687704666362864775460604089535377456991567872, 1/365375409332725729550921208179070754913983135744, 1/730750818665451459101842416358141509827966271488, 1/1461501637330902918203684832716283019655932542976, 1/2923003274661805836407369665432566039311865085952, 1/5846006549323611672814739330865132078623730171904, 1/11692013098647223345629478661730264157247460343808, 1/23384026197294446691258957323460528314494920687616, 1/46768052394588893382517914646921056628989841375232, 1/93536104789177786765035829293842113257979682750464, 1/187072209578355573530071658587684226515959365500928, 1/374144419156711147060143317175368453031918731001856, 1/748288838313422294120286634350736906063837462003712, 1/1496577



## E. Aren, Breitestr. 33.

beehrt sich den Empfang sämtlicher Neuheiten in  
wollenen und halbwollenen

## Kleiderstoffen

anzugehen.

Außerdem empfehle

schwarzen Taffet,  
ächten Sammet zu Paletots,

sowie

Long-Shawls und Tücher  
zu außerordentlich billigen Preisen.

## Das größte Leinenwaaren-Lager und Wäsche-Magazin

von

## E. Aren,

Breitestraße Nr. 33,

empfiehlt sich zu einfachen und eleganten Ausstattungen,  
sowie zu Einkäufen für den täglichen Bedarf.

### Dr. Baltz's

### Potsdamer Balsam,

concessionirt und gesetzlich deponirt, seit  
23 Jahren von Koryphäen der Wissenschaft empfoh-  
len bei nervösen Leiden, Rheuma, Gelenk-  
schmerz (im Rücken), Hüftweh, Wadenkrampf,  
Kopfschmerz, Hals- u. Zahnschmerz etc.; von sofor-  
tiger Wirkung bei allen rheumatischen  
Leiden.

Wir empfehlen diesen anerkannt bewährten  
Balsam in Flaschen à 10 Kr. Aufträge von  
a swaris werden prompt effektiert.

Lehmann & Schreiber,  
Rohlfmarkt 15.

Brücken- u. Tafelwaagen

nebst Gewichte billigt bei

## Moll & Hügel.

### Säulen

und Tragbalken billigt bei

## J. G. Kuhlmeier.

### Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, jeder Dimension billigt bei

## J. G. Kuhlmeier.

### Grabdenkmäler

in Eisen, in Gittern und Kreuzen in gro-  
ßer Auswahl billigt bei

## J. G. Kuhlmeier.

Zur

### Frühjahrs-Saison

erfahre mit mein großes Lager in  
**Herren-Garderoben**  
als Frühjahrs- und Sommer-Über-  
zieher, Rockjaquettts, schwarze, Tuchrocke,  
Sackjaquettts, Beinkleider u. Westen,  
in den besten und reellsten Stoffen, und wie  
bekannt die dauerhafteste Arbeit in größter Aus-  
wahl bestens zu empfehlen.

### Einfegungs-Anzüge

von 6 1/2 - 10 Kr.

für jede Größe halbes Preis vorrätig

## 52. H. Wittkowsky 52.

Nr. 52. Breite- und Papenstr. Ecke Nr. 52.

### Vielseitige Nachbestellungen

auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste  
Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen  
Preis derselben, und kann ich daher mit Recht empfehlen:  
**La Bouquet 8 Kr.** — **La Bayadera 10 Kr.** —  
**El Blitar Java 12 Kr.** — **El Aquila de Oro 20 Kr.**  
**Extrafine Havanna Regalia 25 Kr.** per  
1000 Stück.

Elegante Arbeit, feiner Geruch und Geschmack sind die  
Eigenschaften, die jeden Verräther befehligen werden.  
Ausfertigung von 100 Stück per Sorte.

## Hch. Neupert,

Berlin, Leipzigerstraße Nr. 31.

### Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Er-  
fahrung älterer Aerzte, zum Wohle der Wirtmenschen.  
Die Kur wird ohne Wissen des Kranken vollzogen. Ge-  
fallige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden  
unter der Adresse.

F. Vollmann, Frankfurt a. O.

## Sammet-Paletots

von ächtem Seiden-Sammet,

der sich durch vorzügliche bläuliche Schwärze wie durch sehr dichtes Gewebe auszeichnet und

### durchaus nicht abfärbt,

sowohl einfach wie elegant garnirt in größter Auswahl.

Preis 11, 12, 14, 16—25 Kr., die anderweitig 16—35 Kr. kosten.

## M. Hohenstein, Schulzenstr. 19.

## PIANOFORTE-HANDLUNG



## G. Wolkenhauer,

Hof-Lieferant Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preussen.  
Stettin, Louisenstrasse 13.

### Grösstes Lager

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln,  
Planinos, Planos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommiertesten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Bresden, Cassel, Stuttgart,  
Braunschweig, New-York und Berlin.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 3 Jahren darat  
gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrachte Instrumente werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und  
gewissenhaft ausgeführt.

Die Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle  
und Gleichmässigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und leichte  
und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten,  
als Liszt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w.  
als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gef. Ansicht aus.  
Ausserdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschliesslich  
der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiert.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeu-  
tender Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

## Strohhut-Fabrik

von

## Julius Kühl, Pelzerstraße 26,

empfiehlt sich zur Umarbeitung von Strohhüten in jedem Geflecht nach den neuesten  
Facons.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Dr. C. O. Kallmeyer in  
Berlin, Legt: Konigsstrasse 145 — bereits über Hundert geheilt.

## Zahntechnisches Atelier.

Vom 1. April ab eröffne ich mein Atelier für künstliche  
Zähne ganzer und halber Gebisse, welche bei mir nach  
der neuesten Amerik. Methode schnell und sauber ange-  
fertigt werden.

Ferner empfehle ich mich dem geehrten Publikum  
Stettin und Umgegend zum Herstellen, Plombieren,  
Reinigen der Zähne, und hoffe mir daselbst Vertrauen  
zu erwerben, welches bis zur Zeit meinem Vater, dem  
Zahntechniker A. Teseler, geschenkt wurde.

Franz Teseler, Zahntechniker.  
Stettin, 4. Breitestraße 4.

Neueste Frühjahrs-hüte, Strohhüte und Strohhutwäsche empfiehlt  
Aug. Knepel, gr. Wollweberstr. 53.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Für mein L.-u. Manufaktur- und Mode-  
waarengeschäft suche ich einen Lehrling. Be-  
dingung: 3 jährige Lehrzeit (bei freier Station  
im Hause).  
Colberg.

S. L. Gronau  
(Inh. H. Bernhardt).

## VICTORIA-THEATER

Dienstag:

Die Braut aus Mecklenburg.  
Der Kirmärker und die Picarde.  
Die schöne Gallathee.

## Stadt-Theater.

Dienstag.

Gastspiel der Grossherzogin. Hofkapellmeisterin Frau  
Ellse Bethge-Truhn.  
Brunhild.  
Eine Tragödie aus der Nibelungen-Sage von  
Emanuel Geibel.

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten Bahnzüge:

Abgang:			
Nach Berlin, Briesen:	Personenzug	Abg. 6 U.	30. 27
„ Berlin, Briesen:	„	„ 11	50
„ Berlin:	Courierzug	Abg. 8	38
„ Berlin, Briesen:	Personenzug	Abg. 6	32
„ Stolp, Breslau:	„	„ 6	8
„ Stargard, Breslau:	„	„ 9	57
„ Danzig, Stolp, Colberg:	„	„	„
„ Courier- resp. Schnellzug	„	„ 11	26
„ Stolp, Colberg:	Personenzug	Abg. 5	—
„ Stargard, Krenz:	„	„ 8	5
„ Stargard:	Gemischter Zug	Abg. 10	23
„ Pasewalk, Prenzlau, Strasburg:	„	„	„
„ Personenzug	Abg. 6	15	—
„ Pasewalk, Prenzlau, Strasburg:	„	„	„
„ Strasburg, Hamburg: Pers.-Z.	Abg. 10	40	—
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	„	„	„
„ Schwerin:	Personenzug	Abg. 8	45
„ Pasewalk, Strasburg, Prenzlau:	„	„	„
„ Strasburg:	Personenzug	Abg. 1	45
Ankunft:			
von Berlin, Briesen:	Personenzug	Abg. 9 U.	46. 27
„ Berlin:	Courierzug	Abg. 11	15
„ Berlin, Briesen:	Personenzug	Abg. 4	35
„ Berlin, Briesen:	Personenzug	Abg. 10	28
„ Stargard:	Gemischter Zug	Abg. 6	—
„ Prenzlau, Krenz, Stargard:	„	„	„
„ Personenzug	Abg. 8	32	—
„ Stolp, Colberg:	Personenzug	Abg. 11	26
„ Breslau, Krenz, Stargard:	„	„	„
„ Personenzug	Abg. 5	12	—
„ Breslau, Krenz, Stolp, Colberg:	„	„	„
„ Personenzug	Abg. 10	18	—
„ Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	„	„	„
„ Personenzug	Abg. 9	35	—
„ Schwerin, Strasburg, Pasewalk:	„	„	„
„ Prenzlau:	Personenzug	Abg. 12	50
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	„	„	„
„ Personenzug	Abg. 4	25	—
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	„	„	„
„ Personenzug	Abg. 10	15	—